

4. Usher

(Das Haus:)

Matte, glimmende Lichtschimmer dringen durch vergitterte Scheiben und lassen nur die augenfälligeren Gegenstände ringsum leidlich erkennbar werden;

aber in die entfernteren Winkel des Gemaches, oder das verschlungene Schnitzwerk der Deckenwölbung zu dringen, versucht der Blick vergebens.

(Usher erhebt sich aus den Schatten - eine leidenschaftlich, fröhlich-hysterische Begrüßung folgt)

(Der Besucher:)

So lebhaft und warm?

Schier zu viel der übertriebenen Artigkeit.

Zu viel der formelhaften Höflichkeit des *ennuyierten* Weltmannes.

Und doch ... völlig aufrichtig.

(ein Herzschlag Stille)

Nie noch hat sich Jemand in so kurzer Zeit so schrecklich verändert, wie Roderick Usher hier!

Soll dies welche Wesen vor mir identisch sein, mit dem Gespielen meiner frühen Knabenjahre?

(Roderick:)

O wär' ein Dauertraum mein junges Leben!

Dass nicht mein Geist erwachte, eh' das Weben

der Ewigkeit den Strahl des Morgens brächte!
Und wär's ein Traum wie hoffnungsleere Nächte,
er wäre besser doch als Wirklichkeit
des wachen Seins dem Herzen, das allzeit,
vom ersten Schlagen an auf dieser Erde,
ein Chaos leidenschaftlichster Gebärde.

(Der Besucher:)

Ausdruck und Gestalt des Freundes waren schon immer einprägsam
gewesen - die Leichenblässe der Haut;
die Augen groß und feucht, von unvergleichlicher Leuchtkraft.

(Das Haus:)

**Lips somewhat thin and very pallid, but of a surpassingly
beautiful curve;
a nose of a delicate Hebrew model;
a finely moulded chin;
hair of a more than web-like softness and tenuity**

(Roderick:)

Doch wär' der Traum der ewigen Dauer gar,
wie Träumen mir in Knabenjahren war,
so wär' es Torheit, wollte ich noch hoffen,
es stände einst ein höherer Himmel offen.

(Der Besucher:)

Zu Wem eigentlich spreche ich hier?

Die geisterhafte Blässe deiner Haut.

Der nunmehr unirdische Glanz deiner Augen die mich mit Ehrfurcht
schlagen.

Dein seidiges Haar, so ungehindert wuchernd - als wilde
sommerfädige Webe dein Antlitz umflutend.

Vergib mir Freund - doch wo in diesem arabesken Ausdruck soll ich
noch Übereinkunft finden, mit dem hergebrachten Bilde der Spezies
Mensch.

(Das Haus:)

Sprunghaft!

Unbeständig!

(Roderick:)

Den Jubel trug ich, da die Sonne hell
im Sommer stand, in Träumen, die ein Quell
voll Lieblichkeiten waren - ach, ich ließ
sogar mein Herz verzückt im Paradies
der Phantasien, darin mein Wunsch und Ruf,
fern meinem Heim, mir eigne Wesen schuf:

(Das Haus:)

Schwächlich!

Flüchtig!

Zitternd!

(Roderick:)

Was könnt ich höheres gesehen haben!
Es war einmal - und einmal nur - dem Knaben -
und nie sei jene wilde Nacht vergessen -
da war mein Geist von fremder Macht besessen:

(Das Haus:)

Unentschlossen bebend!

Dann ...

Abrupt!

Wuchtig!

Uneilig!

Die hohl gewölbte Formung aller Laute!

(Roderick:)

Der eisige Wind drang auf mich ein und warf
sein Bild in mich - oder zu kalt und scharf
beschien der Mond des Schläfers Mitternacht -
oder die Sterne - wer es auch vollbracht:
Es war mein Traum wie jener nächtige Wind.
Dahin, dahin! - Wie glücklich war das Kind!

(Der Besucher:)

Gleich dem Gewohnheitstrinker -
Oder gar dem Opiumesser, in den Stadien konzentriertester
Euphorie.

(Roderick:)

Wie sehnlich war mein Wunsch dich zu sehen - liebster Freund - und ganz meiner Hoffnung getreu, so glaube ich schon die wohltätige Wirkung deines Besuches grundkeimen zu spüren.

Du fragst dich nach der Natur meines Leidens, das mich nach dem Freunde rufen ließ?!

Natur?!

Diese unbarmherzige Amme unseres schwächlichen Menschengeschlechts.

Ein konstitutionell bedingtes Familienübel ist's, für das ein Heilmittel zu finden ich verzweifel - und doch, eine bloße Nervenangelegenheit - zweifelsohne vorübergehend.

(Der Besucher:)

Die Nerven?

(Das Haus)

A family evil!

A nervous affection!

(Der Besucher:)

Die Nerven?

(Roderick:)

Ein ganzer Schwarm unnatürlicher Empfindnisse.

Nichts weiter.

(Der Besucher:)

Unnatürlich?

(Roderick:)

Wie war ich glücklich! Wenn auch nur im Traum.

Und nur für Träume hat mein Herz noch Raum.

(Das Haus:)

He suffered much from a morbid acuteness of the senses.

(Roderick:)

Eine krankhafte Verfeinerung der Sinne.

Nur die fadeiten Speisen sind mir eben noch erträglich;

nur noch Gewänder aus ganz bestimmten Stoffen kann ich tragen;

jegliche Art Blumenduft wirkt auf mich bedrückend;

selbst schwaches Licht martert meine Augen.

Und nur ganz spezielle Sorten von Klängen, und auch die lediglich von Saiteninstrumenten, vermögen es, mich nicht mit Entsetzen zu erfüllen.

(Der Knabe Roderick:)

Ich vergehe!

(Das Haus:)

I shall perish!

(Der Knabe Roderick:)

Ich muss zugrunde gehen!

(Das Haus:)

I must perish in this deplorabel folly!

(Roderick:)

... zugrunde gehen an dieser unseligen Torheit;

so; so und nicht anders, werde ich verkommen:

Ich fürchte alles künftige Geschehen;

fürchte es nicht als solches, aber in seinen weiter wuchernden
Folgen.

Mir graut vor dem bloßen Gedanken an jedes, und sei es nur das
trivialste Ereignis, das in diesem unerträglichen seelischen
Erregungszustand jetzt auf mich einwirken könnte.

Ich fürchte wahrlich nicht „die Gefahr“ an sich - wohl aber ihre
letzte Auswirkung, das Grauen.

Und in diesem wehrlosen - diesem erbarmungswürdigen Zustand -
fühle ich, dass früher oder später der Zeitpunkt eintreten muss,
wo ich Verstand und Leben zugleich einbüßen werde, in irgend einem
Ringkampf mit dem grimmen Schattenwesen FURCHT!

(Das Haus:)

... in some struggle with the grim phantasm, FEAR!

(Der Knabe Roderick:)

... in some struggle with the grim phantasm, FEAR!

(...)

6. Zu Gast im Hause Usher

(Der Besucher / schreibend:)

„... that the lady, at least while living, would be seen by me no more.“

(Usher versinkt immer tiefer in Schwermut und beginnt seiner kranken Schwester mehr und mehr zu gleichen.)

Der Freund versucht ihm vorsichtig aus dem Rad der Düsternis zu helfen.

Gemeinsam vertreiben sie sich die Zeit mit den schöngeistigen Dingen, die am Ende jedoch stets in Schwermut abgleiten.

Malen, musizieren, lesen - alles führt Usher dem Abgrund näher zu, dem er zu entrinnen versucht)

(...)

(Roderick:)

Es gibt eine Beseeltheit in der gesamten Pflanzenwelt.

Du kennst diese Hypothese - Freund - wie sie bereits zu druidischen Zeiten den Alchimisten und Necromanten bekannt war und wie sie heute wieder das Bewusstsein der verwegeneren Physicum dominiert.

Lass mich noch verwegener sein.

Lass mich über die Behauptung hinausgehen, welche der vegetativen Existenz einen Geist, oder gar ein Bewusstsein zuspricht.

Lass mich dir den Beweis anführen - oh, wie herrlich steht dir der

Zweifel zu Gesicht, du glücklicher Sohn des Lebens - einen Beweis will ich dir präsentieren, dass unter bestimmten Bedingungen jene Annahme einer Beseeltheit, auch auf das Anorganische anwendbar ist.

Ja - zweifle! Zweifle und schüre einen solchen Zweifel auch in mir wenn es dir möglich erscheint.

Aber ich sage dir - schau auf die graulichen Steine des Hauses meiner Vorväter!

Beachte die Methode ihrer Übereinerschichtung;

die Art ihrer Anordnung;

den übermäßigen Mauerschwamm, der alles überzieht;

die toten Bäume, wie sie hier umher stehen;

vor allem aber das ungestörte Nebeneinander-belassen all dieser Dinge;

sowie ihre zusätzliche Spiegelung in den reglosen Wassern des großen Pfuhls.

Erfüllen nicht all diese Elemente die unzweifelhafte Voraussetzung für eine solche Beseeltheit?

Ist diese nicht unschwer erkennbar in der langsamen aber sicheren Bildung eines eigenen Dunstkreises über den Wassern und um das Gemäuer herum?

Lassen sich die Folgen jenes schleichenden, aber unabwendbaren und fürchterlichen Einflusses denn übersehen, der seit Jahrhunderten schon die Geschicke meines Geschlechtes lenkt und nunmehr auch mich zu dem umgebildet hat, was ich geworden bin - was du vor Augen siehst?!

...

Du schweigst?

So lass mich wenigstens nun träumen - von den alten Satyrn und

Aegippanen Afrikas, wie sie im Pomponius Mela bezeichnet stehen.

...

(Der Besucher / aus einem der Bücher lesend:)

Vigiliae Mortuorum secundum Chorum Ecclessiae Maguntinae.

(Roderick:)

So werden die Toten auferstehen und wandeln, infolge jenes Rituals
der weisen Männer.

(Das Haus:)

THE LADY - THE LADY - SHE IS NO MORE!

*(Roderick bricht entkräftet in den Armen des Freundes zusammen,
der ihn rasch an das Lager der Toten führt - der Knabe Roderick
bleibt alleine und weinend in der Finsternis des unermesslichen
Saales zurück.)*